



rotkreuz

Nachrichten

Ihr Mitgliederbrief März 2024



UNSERE THEMEN

- Das Rote Kreuz und das humanitäre Völkerrecht
- DRK im Hochwassereinsatz
- Spurensuche
- Tipps zur Ersten Hilfe am Kind

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wer einmal die Dankbarkeit Hilfesuchender erfahren hat, wer erlebt hat, mit wie viel Elan und Begeisterung die Mitglieder einer Jugendrotkreuz-Gruppe bei der Sache sind, oder wer beobachtet hat, wie besonders ältere Menschen bei unseren Veranstaltungen aufblühen, der bekommt eine Vorstellung davon, welchen Wert unsere tägliche Arbeit hat. Insbesondere, wenn die Nachrichten von Kriegen und Katastrophen aus der ganzen Welt vielen Sorgen bereiten und vielleicht auch zu etwas Mutlosigkeit führen. Doch es sind gerade die beschriebenen Erfahrungen, die mich immer wieder aufs Neue zuversichtlich stimmen.

Jede unserer so vielfältigen Aktivitäten hilft zahlreichen Menschen, und dieses Engagement reißt immer neue Unterstützende mit. So wächst unsere Rotkreuz-Familie gerade in schweren Zeiten weiter. Dies beweist auch unser Einsatz beim Hochwasser in der Hunttestadt, über den wir im Innenteil berichten. Wir rücken noch enger zusammen, helfen einander. Die Frühlingszeit, die

jetzt vor uns liegt, stimmt mich persönlich ganz besonders froh. Lassen Sie uns die Natur zum Vorbild nehmen: Es kommen wieder schönere Zeiten, es wird bunter, und wir dürfen fröhlich sein – das gibt Kraft, die wir alle brauchen.



Herzliche Grüße Ihr

Birger Holz
Vorstandsvorsitzender

Ein Mindestmaß an Menschlichkeit

Die Arbeit des Deutschen Roten Kreuzes wird ganz wesentlich vom humanitären Völkerrecht bestimmt. Was erst einmal abstrakt und juristisch klingt, wirkt sich täglich konkret aus – gerade in der heutigen Zeit mit zahlreichen internationalen Konflikten.

Bewaffnete Konflikte bleiben im Jahr 2024 ein allgegenwärtiges Thema – auch für das Deutsche Rote Kreuz. Und wann immer das DRK im Zusammenhang mit einem bewaffneten Konflikt aktiv ist, rücken seine Grundprinzipien umso stärker in den Fokus. „Absolute Neutralität und Unparteilichkeit sind das oberste Gebot“, erklärt Sebastian Hofer, der Leiter des DRK-Justitiariats. Geholfen wird jeder Person, unabhängig von Herkunft, Glaube und Ethnizität und auch davon, welcher Konfliktpartei sie angehört.

Dieser Aufgabe stellt sich das DRK im weltweiten Netzwerk der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung auf Grundlage des humanitären Völkerrechts, kurz HVR. Dessen Kernstück sind die Genfer Abkommen von 1949, auch Genfer Konventionen genannt, und ihre Zusatzprotokolle. Die Genfer Konventionen wurden bislang von 196 Staaten weltweit ratifiziert und schützen ein breites Spektrum von Personen vor Grausamkeit und Unmenschlichkeit sowie Güter vor Zerstörung.

Die Basis dafür wiederum legte der Rotkreuz-Gründer Henry Dunant schon fast 100 Jahre früher: 1859 wurde er Zeuge der blutigen Schlacht zwischen Österreichern, Franzosen und Italienern bei Solferino und musste erleben, dass rund 40.000 Opfer unversorgt auf dem Schlachtfeld zurückblieben. Auf seine Initiative hin einigten sich 1864 in Genf 16 Staaten auf erste Regeln und das Rote Kreuz als Schutzzeichen. Seitdem ist auch in bewaffneten Konflikten niemand völlig schutzlos.

Dunants Idee einer neutralen Hilfsgesellschaft, die im Kriegsfall alle Verwundeten gleichermaßen betreut, bestimmt die Arbeit des Roten Kreuzes bis heute. Deshalb

wird das DRK in keinem bewaffneten Konflikt Stellung beziehen, denn das einzig Entscheidende ist die Hilfe nach dem Maß der Not. „Um notleidenden Menschen auch in bewaffneten Konflikten helfen und Menschenleben retten zu können, sind Vertrauen und Akzeptanz die Basis – sowohl bei der Zivilbevölkerung als insbesondere auch bei allen beteiligten Konfliktparteien“, erklärt Christof Johnen, der beim DRK den Bereich für die internationale Zusammenarbeit leitet: „Deshalb ist es so wichtig, dass wir uns auf keine Seite stellen können.“

Dieser Grundsatz ermöglicht es dem Roten Kreuz, mit allen Beteiligten im Dialog zu bleiben, um Menschen zu helfen. Wird dieses Prinzip angezweifelt, gerät humanitäre Arbeit an ihre Grenzen. In der Folge könnten Einsätze behindert oder der Zugang zu Hilfsbedürftigen könnte verwehrt werden. Zudem steigt das Risiko für die Rotkreuz-Mitarbeitenden. Grundsätzlich hat das Internationale Komitee vom Roten Kreuz (IKRK) auf Basis der Genfer Abkommen ein völkerrechtliches Mandat für bewaffnete Konflikte und wird gehört. Das IKRK hat unter anderem das Recht, mit allen Parteien zu sprechen, um Hilfe und Schutz für Betroffene zu organisieren.

„Alle Konfliktparteien sind Verhandlungspartner, um humanitäre Hilfe zu ermöglichen“, betont Johnen. Im bewaffneten Konflikt in Israel und den palästinensischen Gebieten zum Beispiel arbeitete die Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung von Anfang an mit allen beteiligten Behörden und Autoritäten zusammen. Es fanden Gespräche und Verhandlungen in Israel, Gaza und Ägypten sowie in anderen Staaten statt, auch mit der Hamas. „Neutrale, unabhängige und unparteiliche humanitä-

re Hilfe ist auf das Einverständnis der Konfliktparteien angewiesen“, sagt Johnen. Insbesondere deshalb werden aus solchen vertraulichen Gesprächen auch keine Details veröffentlicht – um das Vertrauen nicht zu verspielen.

Umso stärker dagegen wird an alle Konfliktparteien appelliert, humanitäre Helfer*innen zu schützen. Das humanitäre Völkerrecht gewährt ihnen genau wie zum Beispiel Gesundheitseinrichtungen einen besonderen Schutz. Das oberste Ziel ist es deshalb, dass Teilnehmende bewaffneter Konflikte die Regeln des HVR im Ernstfall kennen und sich daran halten. Daher gehört es auch zu den Kernaufgaben des DRK, über das HVR zu informieren, seine Inhalte zu verbreiten und es weiterzuentwickeln.

Für diese Verbreitungsarbeit gibt es auf allen Ebenen sogenannte Konventionsbeauftragte. Sie organisieren zum Beispiel Infoveranstaltungen und schulen DRK-interne sowie externe Zielgruppen. Mit allen Details und Facetten wird das HVR auf einer umfassenden DRK-Webseite sowie in anschaulichen Videos erklärt. Für diese kurzen Filme stand unter anderem der Schauspieler Ludwig Trepte vor der Kamera. Im vergangenen Jahr war das HVR zudem Thema einer bundesweiten multimedialen Kampagne. Dabei waren auf digitalen Bildschirmen an mehr als 230 Bahnhöfen, auf Nachrichten-Webseiten sowie in den sozialen Medien Beiträge zum Thema HVR zu sehen – immer mit der Kernbotschaft: Auch im Krieg gibt es Regeln!

Detaillierte Informationen über das humanitäre Völkerrecht finden Sie online unter: www.drk.de/hvr



Drei Motive aus der Kampagne zum humanitären Völkerrecht mit Schauspieler Ludwig Trepte

Hochwasser im Nordwesten. DRK Oldenburg im Einsatz

Seit dem heiligen Abend und für insgesamt 21 Tage verpflegten unsere Ehrenamtlichen Helfer die gegen das Hochwasser kämpfenden Kräfte von Feuerwehr, THW und DLRG.

Seit dem 24. Dezember hielt das Hochwasser den Nordwesten in Atem. Flüsse und Seen waren über die Ufer getreten, ganze Landstriche sind überschwemmt worden, in vielen Siedlungen stand das Wasser buchstäblich vor der Haustür.

Das die Schäden in Grenzen gehalten werden konnten, ist vor allem den vielen haupt- und ehrenamtlichen Einsatzkräften von Feuerwehren, Polizei und Rettungsdiensten zu verdanken, die drei Wochen lang unermüdlich im Einsatz waren, um die Fluten in Schach zu halten. Sie haben Feiertage an Weihnachten und Neujahr geopfert, um für andere da zu sein. Ihre Umsicht und Professionalität war beeindruckend. Sie sicherten Deiche, überwachten Pegelstände, arbeiteten Notfallpläne aus und informierten die Bevölkerung über die Entwicklung und mögliche Gefahren. Man hatte das Gefühl, dass sie die angespannte Lage trotz aller Dramatik im Griff hatten. Dazu kamen unzählige Bürger, die Sandsäcke füllten und Unterkünfte für mögliche Evakuierungen bereithielten. Geschäftsleute sammelten Spenden. Landwirte halfen mit Pumpen und schwerem Gerät. Die Solidarität war enorm.

Am heiligen Abend um die Mittagszeit wurde unsere Verpflegungsgruppe alarmiert, um die Versorgung von Einsatzkräften, die zur Deichsicherung an der Hunte eingesetzt waren, sicherzustellen. Zu diesem Zeitpunkt war nicht absehbar, dass es der größte und längste Hilfeinsatz unserer ehrenamtlichen Helfer in der Geschichte unseres Kreisverbandes werden sollte.

Über insgesamt 3 Wochen verpflegten unsere Helfer, unterstützt von den Bereitschaften der Kreisverbände Vechta und Ammerland, die eingesetzten Kräfte



Unsere Feldküche im Einsatz

te mit mindestens 3 Mahlzeiten täglich. In unserer Feldküche wurden in der Spitze bis zu 500 Portionen warme Verpflegung für das Mittag- und Abendessen zubereitet.

Über 130 Helfer leisteten in dieser Zeit 4256 Einsatzstunden. Unter der Leitung unseres Feldkochs und Vorsitzenden Birger Holz wurden 10117 warme Mahlzeiten, vom Eintopf, über Grünkohl bis hin zu Köttbullar in der Feldküche zubereitet. Unsere erfahrenen Helferinnen Barbara Bock, Anke Puschke und das DRK Urgestein Helga Bickel organisierten die Bereitstellung der Kaltverpflegung, sowie die Ausgabe und Bereitstellung der Getränke. So wurden insgesamt 7350 Brötchen geschmiert, hunderte Liter Tee und Kaffee zubereitet und ausgegeben, Kiloweise wurden Wurst, Käse, Butter, Milch und Snacks beschafft. Der Gesamteinsatzleiter Joe de Graaf organisierte die tägliche Belieferung an über 10 Einsatzabschnitte.

„Dieser Einsatz hat viele unserer Helfer bis an die Grenze der Leistungsfähigkeit

gebracht. Die Einsatzbereitschaft war enorm“, so de Graaf.

Unser Kreisverband hat die Koordination eines Spendenkontos für die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer übernommen. Auf dem Konto sind rund 38.000 Euro eingegangen, die an alle beteiligten Organisationen verteilt werden.

„Herzlich danken wir allen Spenderinnen und Spendern. Wir werden das Geld für den Ersatz von beschädigtem Material, sowie für eine noch bessere Ausstattung unserer Verpflegungseinheit verwenden“, berichtet DRK Geschäftsführer Mathias Melchior.

Spenden können sie weiterhin auf das Spendenkonto des DRK bei der OLB, IBAN: DE78 2802 0050 1421 6576 04.

Besuchen Sie uns gerne auf unserer Homepage.
www.drk-ol.de

Spurensuche

Waren Ihre Großeltern oder weitere Familienangehörige im ersten Weltkrieg (1914-1918) für das Rote Kreuz, den Vaterländischen Frauenverein oder im Militär-Sanitätsdienst tätig und erhielten die abgebildete Medaille vom damaligen Großherzog verliehen?

Unser Konventionsbeauftragter, Martin

Schmid, plant eine Dokumentation zur Verleihung dieser Auszeichnung. Wenden Sie sich gerne an ihn, wenn sich eine solche Medaille, ein Verleihungsschreiben oder eine Verleihungsschachtel in Ihrem Besitz befinden.

E-Mail: m.schmid@drk-ol.de





© Olesia Bilkei / adobe.stock.com

Kleine, runde Gegenstände sollten Angehörige von Kleinkindern fernhalten. Eine von vielen Präventionsmaßnahmen, die im Erste-Hilfe-Kurs besprochen werden.

Kindersicherheit im Blick

Familienleben ist geprägt von Freude, Liebe und Abenteuern, aber manchmal auch von unvorhersehbaren Momenten, in denen schnelle Hilfe gefragt ist. Eltern und andere Angehörige spielen in solchen Situationen eine entscheidende Rolle. Daher ist es von großer Bedeutung, dass sie über grundlegende Erste-Hilfe-Kenntnisse verfügen, um in Notfällen angemessen reagieren zu können.

Das DRK bietet Erste-Hilfe-Kurse speziell für Angehörige von Kindern an. „Ein Erste-Hilfe-Kurs vermittelt nicht nur lebensrettende Fähigkeiten, sondern stärkt auch das Selbstvertrauen im Umgang mit Notfallsituationen“, erklärt Professor Bernd Böttiger, DRK-Bundesarzt und Direktor der Klinik für Anästhesiologie und Operative Intensivmedizin an der Uniklinik Köln. Es ist verständlich, dass der Gedanke an Unfälle und Verletzungen Ängste hervorrufen kann. „Das sollte Angehörige nicht davon abhalten, einen Erste-Hilfe-Kurs zu besuchen. Im Gegenteil: Hier lernen sie in einem geschützten Umfeld und durch praktische Übungen, wie sie in Notsituationen kompetent, ruhig und besonnen handeln können“, ermutigt Professor Bernd Böttiger Interessierte.

Gravierende Notfälle wie ein Kreislaufstillstand seien zudem bei Kindern extrem selten, dennoch sei es wichtig und beruhigend, durch die Teilnahme an einem Erste-Hilfe-Kurs darauf vorbereitet zu sein.

Ein Notfall, der häufiger bei Kleinkindern auftritt und lebensbedrohlich sein kann,

ist das Verschlucken von kleinen Gegenständen wie ganzen Nüssen, Marmeladen, Knopf-Batterien oder kleinteiligem Spielzeug. Professor Bernd Böttiger erklärt, was in diesem Fall zu tun ist: „Wenn Sie bei Ihrem Kind plötzlich, schweres Husten oder Atemnot feststellen, ist die Verlegung der Atemwege durch einen Fremdkörper anzunehmen. Ermutigen Sie Ihr Kind, weiter kräftig zu husten. Ist ein effektives Husten nicht möglich, veranlassen Sie den Notruf 112 und versuchen Sie, den Fremdkörper mit Rückenschlägen zu entfernen. Nach jedem Schlag prüfen Sie, ob die Atemwege wieder frei sind. Stellt sich nach fünf Schlägen kein Erfolg ein, folgt die Oberbauchkompression, bei Säuglingen unter einem Jahr die Kompression des Brustkorbs.“

Schwere Notfälle kann man in vielen Fällen durch Präventionsmaßnahmen verhindern. „Auch darüber sprechen wir in den Kursen beim DRK und geben Eltern Tipps, wie sie den Alltag und die Umgebung kindersicher gestalten können“, so der DRK-Bundesarzt.

Wer einen Einblick in das Thema Erste Hilfe am Kind gewinnen möchte, dem empfehlen wir einen Kurs bei unserem Kreisverband. Wir bieten viele Termine an verschiedenen Wochentagen und Uhrzeiten an. Informationen erhalten Sie jederzeit online oder direkt bei unserer Ausbildungsleitung Frau Constanze Krull.

Informationen zu unseren Kursen erhalten Sie unter www.drk-ol.de oder bei unserer Ausbildungsleitung unter 0441 / 77933-12

Helfen bei Atemwegsverlegung

1. Rückenschläge

- Etwas seitlich hinter der betroffenen Person stehen und den Brustkorb zur Unterstützung mit einer Hand festhalten
- Betroffene Person soweit wie möglich nach vorne beugen
- Bis 5-mal mit der flachen Hand kräftig zwischen die Schulterblätter schlagen
- Nach jedem Schlag prüfen, ob die Verlegung beseitigt ist

2. Oberbauchkompression

(nicht bei Säuglingen unter einem Jahr, hier Brustkorbkompression)

- Hinter der betroffenen Person stehen, deren Oberkörper nach vorne beugen und beide Arme um den Oberbauch legen
- Eine Faust ballen, diese auf dem Oberbauchbereich unterhalb des Brustbeins zwischen Nabel und Brustbeinende der betroffenen Person platzieren
- Faust mit der anderen Hand greifen und bis zu 5-mal kräftig nach hinten oben ziehen
- Nach jeder Kompression prüfen, ob die Verlegung beseitigt ist

Bei ausbleibendem Erfolg: jeweils fünf Rückenschläge und Oberbauchkompressionen im Wechsel

Impressum

DRK KV-Oldenburg-Stadt e.V.

Redaktion:

Mathias Melchior, Birger Holz

Vi.S.d.P.:

Mathias Melchior

Herausgeber:

DRK KV-Oldenburg-Stadt e.V.
Schützenhofstraße 83/87
26135 Oldenburg
Tel.: 0 44 1 77 93 30
<https://www.drk-ol.de>
info@drk-ol.de

Auflage:

3.000

Spendenkonto:

Oldenburgische Landesbank
IBAN: DE78 2802 0050 1421 6576 04